

KOREA: SCHWESTERNSCHAFT DIAKONIA

Helfen Sie mit, dass die Diakonia-Schwestern arme Menschen in Korea versorgen können!

Armut im Alter ist in Korea ein großes Thema. Eine Rentenversicherung gibt es dort erst seit Kurzem. Deshalb stecken gerade ältere Menschen finanziell oft in Schwierigkeiten. Auch Familien in herausfordernden Lebenssituationen geraten schnell in Armut. Die Diakonia-Schwesternschaft fängt sie auf.

Die Zahl der südkoreanischen Senior*innen, die von Altersarmut betroffen sind, wächst. In Südkorea hat seit den 1980er Jahren ein moderner, leistungs- und erfolgsorientierter Lebensstil Einzug gehalten, der den traditionellen Zusammenhalt in den Familien schwinden lässt. Oft sind die jüngeren Generationen gezwungen, weit entfernt in der Großstadt zu arbeiten. Zurück bleiben viele alte, arme und einsame Menschen. Sie kommen nicht in den Genuss der erst kürzlich eingeführten Rentenversicherung

Hausbesuche bei armen Menschen

Alleinlebende ältere Menschen haben in Korea häufig große Not. Meist fehlt ihnen das soziale Netzwerk und sie brauchen gesundheitliche und finanzielle Hilfe. Diese Not teilen Familien, die in

Armut geraten. Oft sind das Alleinerziehende, multikulturelle und Flüchtlingsfamilien. Die Diakonia-Schwestern kümmern sich um diese Menschen – zusammen mit einem Netzwerk an Freiwilligen. Sie sind vor allem in den Armenvierteln der Hafenstadt Mokpos unterwegs und bringen Reis oder kommen für teure Medikamente und Arztbehandlungen auf. Darüber hinaus haben sie in Kooperation mit der Stadt mehrere Wohlfahrts-zentren aufgebaut.

Bei ihren Hausbesuchen treffen sie oft auf Großeltern, die eine finanzielle Verantwortung für ihre Enkel tragen. Ihre Eltern sind gestorben, ausgewandert oder arbeitslos und die Kinder bleiben bei Oma und Opa zurück. Doch denen fehlt es meist selbst an Geld. Um die Weitergabe der Armut von Generation zu Generation zu unterbrechen, übernehmen die Schwestern die Ausbildungskosten der Enkel und beraten bei Schulproblemen.

Praktische Nächstenliebe und tiefer Glaube der Schwestern

Die Diakonia-Schwestern kümmern sich bereits seit über 40 Jahren um Arme und Kranke und verbinden so die Nachfolge Jesu mit praktischer Hilfe für Menschen in Not. Zunächst haben sie Tuberkulose-Kranken mit einem Gesundheitsprogramm geholfen. Die Frage „Wo werden wir am dringendsten gebraucht?“ führte die Schwestern schließlich zu ihrem heutigen Engagement für alte und bedürftige Menschen.

SPENDEN

Spendenkonto: EMS Evangelische Bank eG
IBAN DE85 5206 0410 0000 0001 24, BIC GENODEF1EK1
Stichwort „Korea: Schwesternschaft Diakonia“

Für Ihre Fragen: Angelika Jung
Tel. +49 711 636 78 -63
spenden@ems-online.org

Kirche vor Ort und weltweit – die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) verbindet Menschen in Europa, Afrika, Asien und dem Nahen Osten.



Evangelische Mission
in Solidarität

